

„3000 Menschen hätten hier Platz“

SACHSENHAUSEN Architekt Karl Richter über sein Mainwasen-Quartier

Der Frankfurter Architekt Karl Richter hat eine Vision: ein neues Wohnquartier am Sachsenhäuser Mainufer zu errichten. Es hagelt Kritik. Redakteurin Astrid Kopp hat sich mit ihm unterhalten.

Sie möchten auf dem Mainwasen-Areal ein gemischt genutztes Wohnquartier schaffen. Wie kamen Sie auf die Idee?

Das Mainwasenviertel setzt die Baustruktur des Deutschherrnviertels nach Osten fort, verlegt die Gerbermühlstraße nach Süden an die Bahn und verlängert die Mainuferpromenade. Der Wegfall der Fluglärmbeschränkungszone hat mich veranlasst, die Idee zu skizzieren.

Wie viele Frankfurter könnten dort unterkommen?

Neben einer größeren Schule ist Platz für etwa 3000 Menschen in 1400 Wohnungen.

Die Sachsenhäuser SPD wirft Ihnen vor, es handele sich um eine „quasi Blaupause“ Ihrer Idee zur Parkstadt Rebstock und sei ein reiner „Vermarktungsvorschlag“...

Als kompakte Geschosswohnungsbaquartiere sind Parkstadt Rebstock und Mainwasenviertel flächenschonend. Da Tiefgaragen durch Quartiersparkhäuser ersetzt werden, wird nur die Hälfte



Architekt Karl Richter.

der Fläche versiegelt. Die zentrale Lage beider Quartiere führt zu einer höheren ÖPNV-Affinität beim Mobilitätsverhalten. Damit werden Energieaufwand und Luftverschmutzung durch Autoverkehr vermieden, den Siedlungen an der Peripherie erzeugen. Sportplätze und Kleingärten verursachen einen Bruchteil der Frequenz, weswegen sie auch künftig am Stadtrand liegen sollen. Die Idee kann kein Vermarktungsvorschlag sein, weil die Stadt Eigentümerin der Flächen ist und die Planungshoheit hat.

Bisher finden Ihre Pläne in der Frankfurter Stadtpolitik nur bei Bürger für Frankfurt (BFF) Zustimmung. Überrascht Sie das?

Nein, keineswegs. Das Dilemma der regierenden Koalition besteht darin, dass die Prioritäten bei der

Stadtentwicklung auch zehn Jahre nach Beginn der Wohnungskrise nicht erkannt werden. Baulandbeschluss, Mietpreisbremse, Rückführung gewerblich vermieteter Wohnungen in den Wohnungsmarkt usw. sind lediglich Ablenkungsmanöver vom Unvermögen, Wohnbauland in ausreichendem Maß zu schaffen. Selbstverständlich wäre es mir lieber, wenn parteipolitische Kleinkriege, mangelnde Sach- und Ortskenntnis, Not-in-my-backyard-Mentalität, Ressortdenken und Stadtfeindschaft fraktionsübergreifend durch einen zielgerichteten sachlichen Dialog ersetzt werden, der die Interessen der Gesamtstadt, des Stadtteils und der Betroffenen ausgleicht. So wichtig die Fürsorge für verschiedene Formen der Freizeitgestaltung ist, so wenig zielführend ist es, wenn darüber die hauptsächliche Herausforderung, dem Grundrecht Wohnen Genüge zu tun, aus dem Blick gerät.

Auf dem Areal Mainwasen befinden sich die Trainingsstätten von VfL Germania und SV 1894 Sachsenhausen, der Kleingartenverein Mainwasen, das Stadtaubenprojekt und der Frankfurter Katzenschutzverein. Würden sie alle im Falle einer Wohnbebauung heimlos?

Nein, im Rahmen vorbereitender Untersuchungen werden alternative Flächen für die Sportflächen und die Kleingärten geprüft und definiert. Katzenschutzverein und Stadtaubenprojekt sind nicht betroffen, weil sie 200 Meter östlich des Plangebiets liegen.

Die benötigte Infrastruktur fehle, eine Verlegung von Sportplätzen und Kleingärten sei nicht machbar, und es werde ein Naherholungsgebiet zerstört, so nur einige der Kritikpunkte von SPD und CDU. Was halten Sie dagegen?

Die S-Bahn-Station Mühlberg ist 350 Meter entfernt. Zu einem lebendigen Stadtquartier gehören Kitas, eine Schule und Läden. Sportplatzverlagerungen werden in Maintal und Oberursel zugunsten von Wohnungsbau gerade durchgeführt, sind also mit dem entsprechenden Willen möglich. Schon Fürst Pückler hat vor 150 Jahren Bäume aus aller Welt in seine Parks transloziert. Dann wird man die Pflanzen eines Kleingartens auch umpflanzen können. Eine Nutzungsänderung als Anlass für die Verlagerung von Kleingärten oder Entschädigung der Kleingärtner ist im Bundeskleingartengesetz geregelt. Für einen Fußballspieler soll das Spiel Priorität haben, nicht der Blick auf das Mainpanorama.